

## XIV.

**Zur Psychologie landläufiger Sprachästhetik.**

Von

**Emil Černaj.**

Es ist eine kaum zu übersehende Tatsache, daß es vielleicht kein einziges Volk gibt, welches nicht, zumal in Zeiten nationaler Selbstbesinnung, fest davon überzeugt wäre, daß seine eigene Sprache, wenn nicht schon eine der vollkommensten, so doch entschieden eine der schönsten und innigsten sei. Die Naiven sprechen es offen aus, die Gebildeten denken sich's und halten bloß aus Scheu vor unangenehmen Auseinandersetzungen mit ihrem Urteil hinter dem Berge. Auch solche gibt's allerdings, welche vor Fremden ihre Muttersprache zu tadeln pflegen. Aber wie viele tun es bloß deswegen, um als Lohn für diese Bescheidenheit von ihrem Irrtum überzeugt zu werden!

Einer solchen Selbstgefälligkeit gegenüber kann man aber häufig genug beobachten, daß die Sprachen anderer Nationen, besonders wenn das politische Einverständnis mit den letzteren kein gutes ist, leicht herabgesetzt zu werden pflegen, daß man sie plump und ungeschlacht nennt, oder ihnen Mangel an Herzlichkeit vorwirft. Allerdings wird man sich eine gewisse Zurückhaltung im Urteil solchen Sprachen gegenüber auflegen, welche bereits ihren Wert im Laufe der Geschichte bewiesen haben. Wo es sich aber um das Idiom einer kleinen Nation handelt, die in ihrem kulturellen Aufschwung nur noch wenige Trophäen aufzuweisen hat, wird abfälligen Äußerungen oft selbst unter Gebildeten Tür und Tor geöffnet.

So gefiel sich der nationale Deutsche in Böhmen ehemals recht oft darin, über die für ihn unaussprechlichen Wörter der tschechischen Sprache zu spotten. Diese erschien ihm roh, ungeschlacht, ja schlechterdings jedweden Reizes bar, und es war mitunter kein Leichtes, ihn wenigstens zu einer milden Korrektur seiner Auffassung zu überreden. Um so überraschender ist es aber, wenn wir bedenken, daß zu der gleichen Zeit nationaler Spannung auf der anderen Seite Johann Kollár die »wohlklingende Sprache der mannhaften Slawen« himmelhoch pries. Es dürfte übrigens von Interesse sein, bei dieser Gelegenheit eines älteren Kritikers der tschechischen Sprache zu gedenken, des Huma-